

Rede von Regina Schmidt-Kühner anlässlich des Ehrenamtsempfanges des Landtags am 08.11.2022

Sehr geehrte Frau Landtagespräsidentin Aras, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Ehrenamtliche,

neben der Erhaltung der biologischen Vielfalt haben wir uns als Thema für heute den Flächenverbrauch, konkreter: die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche als Thema vorgenommen. Er steht nicht so sehr im Fokus der Medien wie Klimaschutz und Biodiversität, ist aber mit beiden eng verknüpft. Bei unserer Basis, den engagierten Naturschützern, ist er den beiden anderen Themen ebenbürtig und seit Jahren ein Schwerpunkt des Landesnaturschutzverbands.

Gemeinsam mit Klimaschutz und Schutz der Artenvielfalt ist auch, dass es sehr ambitionierte beschlossene Ziele gibt, die in der Realität bisher krachend verfehlt wurden. Bei „nur“ 3 ha Flächenverbrauch am Tag wollten wir in BW bis 2020 sein, tatsächlich liegen wir bei 6 ha wieder mit steigender Tendenz in den letzten Jahren. Von Günther Oettingers „Netto-Null“ sind wir noch Lichtjahre entfernt.

Der Flächenverbrauch führt dazu, dass unser Selbstversorgungsgrad bei Lebensmitteln immer geringer wird. Er entzieht nicht nur der Landwirtschaft Flächen, sondern auch der wildlebenden Fauna und Flora Lebensräume. Das Argument, im Einfamilienhausgebiet sei die Artenvielfalt doch größer als auf dem Maisacker, ist vordergründig richtig, in Wirklichkeit aber irreführend. Zumal die jüngeren Baugebiete überwiegend aus Steinplatten, Schotterflächen, Streichholzrasen und Thujahecken bestehen.

Flächenverbrauch führt auch zu Verlust an „Heimat“. Jeder kennt Flächen, auf denen er oder sie als Kind Schlitten gefahren ist oder Skifahren gelernt hat, Eidechsen gefangen oder Kirschen geklaut oder ein Baumhaus gebaut hat. Heute stehen dort Villen oder Logistikcenter oder die Flächen werden von einer Umgehungsstraße durchschnitten. Das schmerzt, auch wenn man weiß, dass ein Teil davon wohl unvermeidlich war.

Seit 1970 hat die Bevölkerung in BW um 24 % zugenommen. Die Siedlungsfläche aber hat um 100% zugenommen, ist also viermal so schnell gewachsen! 2 Generationen haben so viel neue Siedlungsfläche konsumiert, wie 80 Generationen vor ihnen seit Beginn unserer Zeitrechnung.

Wer ein Beispiel für das Gegenteil von Nachhaltigkeit sucht: hier ist es. Der unselige Flächenfraßparagraph 13b BauGB, ein Etikettenschwindel sondergleichen, hat unendlichen ökologischen und auch städtebaulichen Schaden angerichtet. Ortskerne veröden weiter.

Die städtebauliche Komponente lässt uns das Augenmerk auf einen weiteren Aspekt richten: das Erfordernis der Flächengerechtigkeit.

Wir brauchen in unseren Städten und Gemeinden eine menschengerechte und (klein-)klimagerechte Neuverteilung von Flächen, insbesondere von Straßenverkehrsflächen: Nicht nur Straßen für Autos, sondern Wege und Plätze für Menschen, also Flächen für Fußgänger:innen, für Radfahrer:innen, zum Verweilen, zur Begegnung, zum Miteinander, auch und gerade in Krisenzeiten; mit Aufenthaltsqualität dank Grün und Blau, also mit systematischen Grünpflanzungen sowie Wasserflächen und Brunnen. Der kleinklimatische Kühlungseffekt ist enorm. So erreichen wir, dass die Menschen auch in heißer werdenden Zeiten sich in ihrem angestammten Siedlungsraum noch wohlfühlen und dass der flächenbeanspruchende Siedlungsdruck nach außen ins Grüne nachlässt.

Liebe Frau Landtagspräsidentin Aras,

noch nie wurde ein so konkretes und ambitioniertes Ziel zum Flächenverbrauch beschlossen wie im gültigen Koalitionsvertrag, das gibt uns Hoffnung. Reduktion auf 2,5 ha/Tag sofort, bis 2035 Reduktion auf Netto-Null.

Unser Problem: wir nehmen bisher keinerlei Aktivitäten wahr, diese Ziele zu erreichen. Deshalb sind wir gespannt darauf, welche Ideen uns aus der Politik präsentiert werden.

Regina Schmidt-Kühner ist Schatzmeisterin des LNV und vertrat Dr. Gerhard Bronner von Seiten des LNV-Vorstandes.